

Vermischtes.

tf. **Im Schützengraben**, vor allem in den Reservestellungen, haben unsere feldgrauen Lieben da draußen recht viel Zeit zum Lesen. So mancher, der früher nur hin und wieder mal einen flüchtigen Blick durch die Zeitung gleiten ließ, verschlingt dort eine Zeitung nach der anderen. Darum auch der laute Ruf der Feldgrauen nach Ueberweisung der Heimatzeitung. Natürlich spielt die Art der Lektüre dabei keine geringe Rolle. Wer tagaus tagein in Lebensgefahr schwebt, der wird natürlich andere Lektüre haben wollen als der Salonmensch. – Wir glauben die Leser zu erfreuen mit der Veröffentlichung einer der packendsten Reise-Erzählungen von Karl May, in der sich abenteuerliche Handlung und ethnographische Schilderung in bunter Reihe folgen. Wie sehr die Karl Mayschen Werke, aus denen auch einige Feldpostausgaben veranstaltet worden sind, im Schützengraben beliebt sind, dafür zeugen zahlreiche Zuschriften aus dem Kriege. Da bekommt man folgende Begeisterungsausbrüche zu lesen: „Karl May brauche ich hier im Felde nicht das Wort zu sprechen, denn seine Zeit ist ohnehin gekommen, jetzt mitten im Krieg und durch den Krieg! Wer seine lebensprühenden Werke kennt, der ist ohne Zweifel um ein gut Stück besser befähigt, hier draußen aus- und durchzuhalten. J. Hch., Grenad.-Reg. Nr. ... Und ferner „Die Taten eines Old Shatterhand und Kara Ben Nemsis haben wir nie für glaubwürdiger gehalten als gerade jetzt, wo wir so viele Beispiele ähnlicher Art selbst miterleben durften. Die deutsche Jugend, die ihren Karl May gelesen und geliebt hat, steht jetzt im Feld, und schon manche Heldentat ist in stillem Gedenken an Old Shatterhand getan worden.“ Es ist klar, daß eine Zeitung, die derartige Erzählungen veröffentlicht, den Helden im Felde besonders willkommen sein wird. – Die Ueberweisung unserer Zeitung mit dieser Erzählung wolle man recht bald bewirken, damit die Empfänger gleich den Anfang der neuen Erzählung erhalten. Jedes Postamt nimmt Bestellungen auf unsere Zeitung für das Feld sowohl als auch für das Haus entgegen.

tf. **Deutschland und der Orient.** Unsere Beziehungen zum Orient sind neueren Datums, aber sie sind zweifellos in einer Jahrzehnte zurückliegenden Entwicklung begründet. So sagt der ungarische Honved-Leutnant Dr. v. Lábló in der „Bosnischen Zeitung“: „Den Orient hat uns Karl May entdeckt. Daß Germanen, Osmanen und Araber zusammen gehen müssen, wenn die Errungenschaften der Kultur und Zivilisation nicht verloren gehen sollen, war sein Dogma, das er uns aufgedrängt hat und das sich nun verwirklicht. Der Koran war für den Laien unverständlich, arabisch und türkisch spricht auch nicht jedermann, aber May hat es uns volkstümlich, in verständlicher Sprache erklärt und wir sind Schritt auf Schritt osmanophil geworden.“ – Jedenfalls ist das, was Karl May über den Orient gesagt hat, mit das Interessanteste, was über den Orient geschrieben worden ist. Die Karl Maysche Erzählung, die wir für die Veröffentlichung in unserer Zeitung erworben haben, erbringt dafür den Beweis auf jeder Seite.

tf. **1 600 000 Bücher desselben Verfassers**, noch dazu im Verkaufspreise von je 4 Mark, das dürfte für Deutschland die bisher verzeichnete Höchstziffer bilden. Der Glückliche, dem dieser fabelhafte Erfolg beschieden war, ist der bekannte Reiseschriftsteller Karl May. Die glänzende Darstellungskunst dieses scharfblickenden Beobachters, seine glühende Phantasie, begründet auf ungewöhnliches Wissen und eine fabelhafte Lebenserfahrung ließen die Presse-Kritik schon bald nach dem Erscheinen der ersten Reisewerke sagen: „Wer ein Werk von Karl May liest, der wird alle lesen.“ Seine Lesergemeinde war von beispielloser Treue. – Die Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die Verbreitung dieser mehr als anderthalb Millionen Bände im deutschen Reiche höchst ungleich ist. Bekanntlich war über seine Persönlichkeit in der Presse ein Streit entbrannt, der heftige Wellen schlug. Infolgedessen kennt in den Bezirken mit einer ihm günstigen Kritik jedes Kind Karl May, in andern ist er weniger vertreten. Unter diesen Umständen hat sich der Karl May-Verlag sich dazu verstanden, zwei Arbeiten für die Veröffentlichung in der Tagespresse freizugeben. Da wir eine derartige günstige Gelegenheit, Karl May kennen zu lernen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen durften, haben wir die immerhin nicht unbedeutende[n] Mehraufwendungen nicht gescheut und werden nach Ablauf des jetzigen Romans mit der Veröffentlichung der einen der beiden Arbeiten, im Orient spielend, beginnen. Es wird gar viele unserer Leser interessieren, sich einmal aus eigener Prüfung ein selbständiges Urteil über den berühmten, vielumstrittenen Autor zu bilden.